



## Wieso die Schlafmaus ganz besonders Acht gibt, wenn sie durch eine Wiese oder einen Wald geht

Franz Sedlak

Kennt ihr eine Wiese? Wisst ihr, was eine Wiese ist? Da sind sehr viele Grashalme, Blumen, Käfer krabbeln am Boden hin und her, Bienen fliegen, Wespen, Gelsen, Schmetterlinge – da ist etwas los auf der Wiese, ein lebendiges Treiben. Wenn man durch eine Wiese geht, da kann es schon passieren, dass man auf einen Grashalm steigt und der Grashalm knickt, manchmal so stark, dass er sich nicht mehr aufrichten kann. Man kann auch – wenn man nicht aufpasst – auf eine Blume steigen, die ist dann abgebrochen und liegt traurig auf dem Boden. Oder man tritt auf einen Käfer, einen Wurm und der Wurm liegt dann ganz traurig da, kann sich nicht mehr bewegen. Vielleicht ist er sogar tot. Und das alles weiß die Schlafmaus und wenn sie durch eine Wiese geht, achtet sie darauf, dass sie nicht auf einen Käfer tritt, auf eine Blume trampelt, sondern sich bemüht, dass alles, was sich bewegt und regt, nicht zu Schaden kommt. „Freilich!“, werdet ihr sagen. „Wann soll man dann aber herumhüpfen? Herumlaufen, Spaß haben? Unsinn machen? Springen, tanzen, einen Purzelbaum machen? Wenn ich dauernd aufpassen muss, dass nichts passiert, dann kann ich nie so richtig lustig sein!“ „Ja, das stimmt, daher kann man schauen, ob es wo in der Wiese Stellen gibt, wo weniger Gras vorhanden ist, wo es kurz und weich ist, wo man sich daraufstellen kann, hüpfen kann, einen Purzelbaum machen kann oder herunterrollen, springen, tanzen kann, ohne Angst haben zu müssen, dass man einem anderen Lebewesen Angst oder Schmerz zufügt.“ Dasselbe gilt auch für den Wald. Wenn die Schlafmaus durch den Wald geht, dann horcht sie genau hin, wie der Wald zu ihr spricht, die kleinen Vögel in den Nestern, auf den Zweigen. Manchmal hört sie auch das Geräusch von einem Hasen, der durch den Wald hüpfet. Manchmal hört sie auch, wie ein Reh stehen bleibt und die Luft einsaugt und nach allen Seiten schaut, ob etwas Gefährliches kommt, denn dann hüpfet es sofort davon. Also, wenn die Schlafmaus durch den Wald geht, dann hat sie weniger Angst, auf eine Blume oder ein Tier zu treten, denn meist sind die Waldwege sehr kahl, erdig, viele Tannennadeln liegen darauf. Da braucht man nicht so Angst haben, wo daraufzutreten. Aber sie achtet sehr darauf, dass sie die Tiere im Wald nicht erschreckt – sie läuft nicht durch den Wald und schreit und macht Lärm und Getöse, sondern sie hört ganz genau hin, hört den Wind in den Blättern rauschen, hört die Bäume sich bewegen, hört die kleinen Blumen atmen, wenn sie sich hin und her wiegen, hört die Bienen und Schmetterlinge dahinsurren und -summen – und freut sich, weil es so viele Stimmen der Natur zu hören gibt. Aber auch hier ist es so, manchmal gibt es Lichtungen im Wald, freie Flächen, an denen keine Bäume stehen, wo man niemand erschrecken kann. Wo die Schlafmaus ganz ausgelassen tanzt und singt. Beides soll seinen Platz haben: Dass wir aufeinander Acht geben und still sind und hinhören, aber auch dass wir unseren Spaß haben und lustig sind und wild, beides brauchen wir – und jetzt wisst ihr auch, warum die Schlafmaus besonders aufpasst, wenn sie durch eine Wiese geht, und ganz besonders zuhört, wenn sie durch einen Wald geht, aber wie sehr sie auch fröhlich und übermütig sein kann.

*Geht es wirklich so friedlich zu auf der Wiese oder herrscht – wie überall in der Natur – das Gesetz „Fressen oder gefressen werden“, und ist nicht der Krieg „der Vater aller Dinge“?*